„Die Lippische Landes-Zeitung“
erscheint mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich und werden in derselben die amtlichen Bekanntmachungen des Amtsblattes für das Fürstenthum Lippe in besonderer Rubrik veröffentlicht.

Redaction u. Expedition:
Detmold, Leopoldstraße Nr. 117.

Lippische Landes-Zeitung.

Abonnementspreis für das Vierteljahr:
In Detmold 2 Mark 25 Pf., auswärts durch die Post bezogen 2 M. 60 Pf., — mit Bestellgeld 3 M.

Inserate
werden mit 12 Pf. für den Raum der einfachen Corpus-Spaltzeile berechnet.

Verantwortlicher Redacteur August Klingenberg. Druck und Verlag der Meyer'schen Hofbuchdruckerei (Gebr. Klingenberg) in Detmold.

№ 110. Sonnabend, 12. Mai. 1883.

Pfingsten.

Schaffend und belebend durchfließt für alle Zeit der heilige Geist das Weltall. Die Zeit der Wunder und der Zeichen, die einst niederflammten, um den Geist zu offenbaren, der von Geschlecht zu Geschlecht bildend und erziehend wirkt, ist vorüber; mit dem Schleier der Mythe bedeckt ist die Urgeschichte unserer Nation und andachtsvoll lauscht unsere Zeit der biblischen Kunde, die uns vor Jahrtausenden den Erlöser gesandt, der die Jünger in alle Welt gesendet, zu lehren die Heiden. Und über die begeisterten Apostel der Nächstenliebe und des Völkerfriedens, der Demuth und der Einheit im Glauben goß der heilige Geist sich aus, der im Herzblut der Menschheit seit Ewigkeit kreist, und erfüllte sie mit Kraft und Opfermuth, und sie redeten in tausend Zungen.

Pfingsten, das liebliche Fest, erregte die Gläubigen und die Hoffenden in jedem Jahre zu neuem Preise des Schöpfers. Die gütige Allmutter Natur prangt im schönsten Schmuck, und ob daheim in der Umgebung oder ob in der Ferne, in welche schöne Gegenden locken, ob in der stillen Beschaulichkeit der Kirche oder im weiten Himmelsdom, überall tritt uns das Walten des ewigen Geistes entgegen, der im Kleinsten zum Großen und Ewigen strebt. Wie klein erscheint uns all' das niedere Drängen im Kampf um das Dasein, wie unbedeutend all' der Haß und Zwist in den Glaubensstreitigkeiten, wie verächtlich die menschliche Ehrsucht, die Jagd nach Macht und Glück der Einzelnen, ja selbst der Völker gegenüber jenem Evangelium von einer Heerde mit einem Hirten, gegenüber der einstigen Erlösung der ganzen Menschheit und im Hinblick auf das Walten eines ewigen und darum heiligen Geistes.

Und waltet er nicht noch heute unserer Geschicke wie ehedem? Ist's nicht derselbe heilige Geist, der von muthigen Lippen ausströmt, nicht achtend der Verfolgung an Freiheit und Erlösung mahnt, der Geist, der in flammenden Lettern sich Bahn bricht, der im Liede der Dichter und selbst im Donner der Schlachten ertönt? Es ruft uns mit dröhnender Stimme zu, einig zu sein im Streben nach dem Wahren, Guten und Schönen, einig in der Liebe zu den Mitmenschen, einig dem Elende und der Hülflosigkeit gegenüber, einig im Gottvertrauen, weß Bekenntnisses wir auch seien, einig in der Arbeit, ein Jeder auf seinem Platze am großen Triebrade der Kultur, einig in der Treue zu Kaiser und Reich, und wenn es, was Gott verhüte, nöthig sei einig in der Stunde der Gefahr des Vaterlandes.

Zu Pfingsten flammt der heilige Geist hernieder, heute wie ehedem. Und beschämt stehen wir vor der Leuchte, die er uns vorhält, vor seiner Mahnung, die ewigen unverrückbaren Ziele der Kultur im kleinlichen Kampf des Tages nicht außer Augen zu lassen. Sind wir doch aufgegangen im unfruchtbaren Streit der Parteien, sind wir doch noch lange nicht frei von Ketzerrichterei und Verfolgungssucht, ja, wie vor Jahrtausenden stecken wir noch im stolzen Dünkel und in der Ueberhebung, aber mitten unter uns weilen noch Dummheit und Aberglauben, Verirrung und bodenlose Schlechtigkeit. Aber inzwischen rastet nicht der heilige Geist, der selbst aus Verirrung und Aberwitz das Gute zeugt, und ihn wollen wir ehren, Alle, Alle, eine andächtige Gemeinde, denn vor ihm muß weichen alle Noth, alles Dunkel, vor ihm fliehen die Dämonen, die unser junges deutsches Völkerglück bedrohen. Ein Jeder ist zum Jünger berufen, und wer sein redlich Theil beiträgt zur ehrlichen Arbeit, zum wahrhaftigen Wort, zu guter und frommer Sitte, zur Freudigkeit der Nation an sich selbst und zum Vertrauen auf unsere glückliche Zukunft, der ist ein Streiter des Herrn und berührt vom Strahle des heiligen Geistes, an dessen Ausgießung uns das heilige Pfingstfest mahnt.

Deutsches Reich.

* Berlin, 11. Mai. Die Hygieneausstellung wurde gestern Vormittag 10 Uhr durch den Vorsitzenden, Staatsminister Hobrecht, mit einem dreifachen Hoch auf die Kaiserin als Protektorin vor den geladenen Gästen eröffnet. Hierauf folgte eine Rundgang durch den Ausstellungspalast, dessen 25 Pavillons mit den Flaggen aller deutschen Länder, Oesterreichs, der Niederlande, Dänemarks und Italiens geschmückt sind. Die feierliche Eröffnung findet Sonnabend um 2 Uhr durch den Kronprinzen in Vertretung der Kaiserin statt. Am 1. Juni beginnt der Cyclus hygienischer Vorträge durch die Professoren Esmarch, Pettenkofer und Mundi (Wien.)

* — Die sozialpolitische Kommission des Reichstags setzte am Dienstag Abend die Debatte über § 10 fort, auch diesmal, ohne zu einem Abschluß zu kommen. Der Abg. v. Hertling theilte bereits jetzt den Entwurf einer Resolution mit, durch welche, unter Ablehnung der gegenwärtigen Vorlage, die Regierung ersucht werden soll, einen anderen Gesetzentwurf nach bestimmten vom Reichstage zu gebenden Direktiven auszuarbeiten. Andererseits beantragte der Abg. Löwe, die Berathung der Vorlage in der Kommission überhaupt nicht weiter fortzusetzen und dem Plenum über die bisherigen Verhandlungen Bericht zu erstatten. Die Kommission erachtete indeß, daß dies dem ihr übermittelten Antrage Rickert widersprechen würde. Auch für die Hertling'sche Resolution wurde als Vorbedingung betrachtet, daß die in jenem Antrage genannten Paragraphen zuvor diskutirt würden. Die eigentliche Debatte drehte sich hauptsächlich um folgenden Antrag Buhl zu den §§ 7—14: „Die Versicherung erfolgt durch die Unternehmer der unter § 1 fallenden Betriebe. Diejenigen im Bezirke einer höheren Verwaltungsbehörde belegenen Betriebe, deren Unternehmer nicht nachweisen, daß sie einer Versicherungsgenossenschaft angehören oder bei einer zum Zwecke dieser Versicherung im deutschen Reiche zugelassenen Versicherungsanstalt versichert sind, bilden zusammen einen Betriebsverband. Die Centralbehörden der Bundesstaaten können bestimmen, daß Betriebsverbände für andere Bezirke als diejenigen der höheren Verwaltungsbehörden zu bilden sind. Ebenso kann der Bundesrath nach Vernehmen mit den betheiligten Landesregierungen die Bezirke von Betriebsverbänden unabhängig von den Landesgrenzen feststellen.“ Zu bemerken ist, daß die Vertreter der Regierung zwar die großen Schwierigkeiten, welche der Durchführung dieses Gedankens entgegenstehen würden, eingehend hervorhoben, jedoch den Antrag keineswegs grundsätzlich bekämpften; vielmehr sprachen dieselben ausdrücklich ihren Dank für die in demselben enthaltene, wie überhaupt für jede positive Anregung aus. Als ganz unverträglich mit dem Regierungsplane bezeichnete Ministerialdirektor Bosse nur die reinen Privatversicherungsgesellschaften, welche des öffentlich-rechtlichen Charakters ganz entbehren. Darauf wurde erwidert, daß mit dem heutigen Begriffe der Privatgesellschaften für die Zukunft überhaupt nicht zu operiren sei, da für die Versicherungsanstalten zur Durchführung eines Reichsunfallversicherungsgesetzes — wie immer dieselben organisirt seien — unter allen Umständen öffentlich-rechtliche Normen würden maßgebend sein müssen. Zudem wurde betont, daß die Frage der Zulassung von Aktiengesellschaften in dem Antrage Buhl durchaus offen gelassen werde. Die hauptsächlichsten Angriffe richteten sich gegen den in diesem Antrage vorgesehenen Betriebsverband. Abg.

Herzenswandlungen.

Von Antonie Haupt.

34 Fortsetzung.

„Das ist ja entsetzlich!“ schrie er. Vorbei war es mit aller selbstlosen Liebe und die heuchlerische Maske fiel zu Boden; wie wahnsinnig rannte er im Zimmer umher. „Aber ich bitte Dich“, sagte er plötzlich, vor mir stehen bleibend, wie konntest Du auch so unverantwortlich leichtsinnig Deine sämmtlichen Effekten einer einzigen Bank anvertrauen. Das geht ja über alle Begriffe! Ein Glück, daß Dein Haus und Park sich nicht auf der Bank deponiren ließen! Nach Verkauf derselben werden wir wenigstens noch eine hübsche Summe erhalten.“

Auch darauf war ich vorbereitet. „Park und Haus“, sagte ich niedergeschlagen, „gehören nach dem Testament meinem Bruder; ich habe hier nur Wohnung, so lange ich unverheirathet bin.“

Der Kreislauf im Zimmer ward von Paul mit erneuerter Heftigkeit aufgenommen und endete mit einem leidenschaftlich getrommelten Parademarsch auf den Fensterscheiben. „Weißt Du was“, fuhr er plötzlich herum. „Ich will Dich nicht des Letzten, was Dir geblieben, Deiner Wohnung, berauben und gebe Dir Dein Wort zurück. Es ist mir eine absolute Unmöglichkeit, bei den heutigen Ansprüchen und meinem geringen Einkommen eine Frau ganz ohne Vermögen zu heirathen und Du selbst würdest auf diese Weise auch nicht glücklich mit mir.“ Er sprachs, streifte den Brillantring vom Finger, — mich wundert nur, daß er sich von dem kostbaren Stück trennen konnte, — und schritt mit steifem Nacken der Thüre zu.

Ich warf ihm das elende Ringlein, das ich von ihm empfangen, auf den Flur nach und sah noch, wie er sich bückte, um es aufzuheben, dann stockten mir die Pulse und ich verlor die Besinnung. Erlaß es mir zu schildern, Elisabeth, was ich empfand, als ich meiner Sinne wieder mächtig wurde. Ich glaube, so viel Jammer und Elend ist noch selten über ein Menschenherz hereingebrochen.“

Elisabeth nickte verständnißvoll. „Wenn man wahr und innig empfindet“, sagte sie leise, „kann man in seinem Alltagsleben eben so tief erschüttert werden als Regenten, welche eine ganze Welt vor sich untergehen sehen.“

„Ich glaube, daß ich den Verstand verloren hätte“, sagte Fredegunde, „wenn mein Bruder mir nicht gerade im richtigen Momente das einzige Mittel zugeführt hätte, um mein schmerzzerrissenes Herz zu heilen und zu trösten. Elisabeth, er brachte mir meine Mutter. Meine wirkliche, wahre Mutter!“ wiederholte sie, unter Thränen lächelnd. „Wie Du weißt, war ich nur das Adoptivkind meines edlen, väterlichen Beschützers und eine Mutter habe ich nie gekannt. Was diese auch bewogen haben mag, ihr Kind zu verlassen, sei es Armuth gewesen, oder der Gedanke, mit ihrer Verzichtleistung erblühe mir ein glänzendes Loos, — eine etwaige Schuld hat sie reichlich aufgewogen durch die unendliche Liebe und Theilnahme, womit sie meine Thränen trocknete. O Elisabeth, Du weißt nicht, was es heißt, sein Leid am liebenden Mutterherzen ausweinen zu können, der Mutter seine innersten Gedanken enthüllen zu dürfen! In den Armen der Mutter, von ihrer Liebe umgeben, fühlte ich mich geborgen und sicher wie in Gottes Hut. Ich bedauere, daß Du die herrliche Frau nicht kennen lernst. Gestern reiste sie nach Berlin, unserem zukünftigen Wohnorte, voraus, um mir das Heim zu meinem Empfange behaglicher zu machen. Ein Theil der Möbel ist schon dort angelangt, morgen schicke ich den Rest und in einigen Tagen folge ich, um mich nie wieder von meiner Mutter zu trennen. In den Zerstreuungen der Hauptstadt soll ich den Schmerz des eben Erlebten vergessen“, fügte sie nach einer Weile traurig lächelnd hinzu. „Vergessen werde ich nimmer, wenn auch das niegekannte Glück, eine liebende Mutter zu besitzen, mir einigermaßen Ersatz bietet für den herben Verlust, den ich erlitten.“

„Du wirst auch vergessen lernen“, tröstete Elisabeth. „Wenn das Bewußtsein heiliger Pflicht gegen Deine Mutter Dich beseelt, die ihrerseits durch zärtliche Liebe Deine Mühe vergilt, dann wirst Du, namentlich in fremder Umgebung, den Schmerz der Enttäuschung bald überwunden haben.“

Fredegunde schwieg eine Weile, wohl von der Macht der Erinnerung überwältigt und ihr Auge hing nachdenklich an dem dunklen, von grollenden Wolkenschichten bedeckten Himmel. Plötzlich sagte sie, sich gewaltsam zu einem anderen Tone zwingend: „Wo nur mein Bruder bleibt? Ich möchte ihn Dir gerne vorstellen. Er ist ein hoher, herrlicher Mensch, der Einem den Glauben an die Ideale wiedergeben kann.“

Rasche Schritte näherten sich in diesem Augenblicke dem Gemache.

„Da kommt er!“ rief Fredegunde erfreut.

Der dunkle Sammet der Portière ward zurückgeschlagen und — Albano stand vor Elisabeths Auge.

Wie ein verklärender Sonnenstrahl flog es über seine ernsten Züge und mit den Worten: „Grüß Gott!“ streckte er Elisabeth beide Hände zum Willkomm entgegen.

In sprachlosem Entzücken wollte diese im ersten Impulse an seine Brust eilen, da plötzlich zuckte ein Gedanke ihr durchs Hirn, der ihre Glieder erstarren machte. Unbeweglich blieb sie, bald bleich, bald von Gluth übergossen, in der Mitte des Zimmers stehen.

„Daß ich daran nicht dachte!“ rief Fredegunde. „Ihr kennt Euch ja!“ (Fortsetzung folgt.)

Löwe nahm dabei Veranlassung, die freiwillige Versicherung als das allein Richtige zu bezeichnen, wogegen ihm bemerkt wurde, daß unter der Herrschaft des Versicherungszwanges selbstverständlich auch für eine Versicherungsanstalt gesorgt sein müsse, bei der zu versichern die Versicherungspflichtigen unter allen Umständen berechtigt seien, bezw. wenn sie ihrer Verpflichtung nicht anderweitig genügen, gezwungen werden können. Die von anderen Seiten geübte Kritik war nicht so prinzipiell abfällig, daß man die Möglichkeit einer Verständigung auf der Basis des Buhl'schen Antrages als ausgeschlossen betrachten müßte. Einstweilen hat sich die Kommission bis nach den Ferien vertagt.

* — Außer der badischen hat nunmehr auch die oberste Kirchenbehörde des Königreiches Sachsen bereits die Anordnungen für eine kirchliche Feier des 400jährigen Geburtstages Luthers erlassen. Nach denselben gedenkt das königliche Kultusministerium in Uebereinstimmung mit dem Vorschlag des Landeskonsistoriums für den 10. November die Veranstaltung einer entsprechenden Feier in den evangelischen Volksschulen, Gymnasien, Realschulen und Seminarien anzuordnen, während der auf einen Sonntag fallende 11. November, Luthers Tauftag, als kirchlicher Hauptfeiertag am Vormittag mit Festgottesdienst für die Gemeinde und am Nachmittag mit einem der Schuljugend gewidmeten Gottesdienst begangen werden soll. Am 10. November, Nachmittags 1 Uhr, soll die kirchliche Feier in drei langen Pausen mit allen Glocken eine Stunde lang eingeläutet werden. — Endlich wird darauf hingewiesen, daß auch, abgesehen von der rein kirchlichen Jubelfeier, noch gar Manches geschehen und ins Werk gesetzt werden könne, was geeignet ist, das Jubiläum würdig vorzubereiten, zu begehen oder dessen Gedächtniß für spätere Zeiten in Segen zu erhalten. Besonders ist hierher die Anschaffung von guten, auf Luthers Leben und Wirken sich beziehenden Büchern für Pfarr- und Ortsbibliotheken zu rechnen; sodann aber auch die Veranstaltung von Vorträgen an den der Jubelfeier vorangehenden Tagen oder Wochen, da solche Vorträge besonders geeignet erscheinen, das Leben und Wirken Luthers, so wie Wesen und Bedeutung seines Werkes noch in anderer Weise ans Licht zu setzen, als dies in den unmittelbar dem Zwecke der Erbauung dienenden Predigten geschehen kann.

* — Der „Reichs-Anz." publizirt nunmehr das Regulativ des preußischen Justizministeriums vom 1. Mai 1883, betreffend die juristischen Prüfungen und die Vorbereitung zum höheren Justizdienste. Von den neuen Bestimmungen ist neben der bereits hervorgehobenen über die erste Ausbildung der Referendare bei einem Amtsgericht, welches mit nicht mehr als drei Richtern besetzt ist, unter anderem § 11 des neuen Regulativs bemerkenswerth. Derselbe lautet:

„Wer die Prüfung nicht bestanden hat, ist auf seinen Antrag nach Ablauf eines Jahres zu einmaliger Wiederholung der Prüfung zuzulassen, sofern er nachweist, daß er mindestens ein Semester dem fortgesetzten Rechtsstudium auf einer Universität gewidmet hat. Durch einstimmigen Beschluß der Prüfungskommission kann unter Erlaß eines weiteren Universitätsstudiums die wiederholte Prüfung auf die mündliche Prüfung und die Zurückweisung auf die Zeit von sechs Monaten beschränkt oder auch eine der beiden Vergünstigungen allein bewilligt werden. Versäumt der Rechtskandidat ohne genügende Entschuldigung zweimal den Prüfungstermin, so gilt die Prüfung als nicht bestanden."

Hervorgehoben zu werden verdient ferner das Alinea 3 des § 14:

„Der Geprüfte kann mit seinem Antrage auf Zulassung zum höheren Justizdienst vom Präsidenten zurückgewiesen werden, wenn derselbe aus den Prüfungsakten oder aus ihm sonst kund gewordenen Thatsachen die Ueberzeugung gewinnt, daß der sich Meldende, der bestandenen Prüfung unerachtet, der Zulassung zum höheren Justizdienst unwürdig erscheint."

Bezüglich der großen Staatsprüfung ordnet unter anderem § 42 an:

„Für den Fall der zu wiederholenden Prüfung können durch einstimmigen Beschluß der Kommission von der Wiederholung diejenigen Theile (wissenschaftliche Arbeit, Proberelation, mündliche Prüfung) ausgeschlossen werden, in welchen der Referendar den zu stellenden Anforderungen genügt hat. Ist nur die Proberelation und die mündliche Prüfung zu wiederholen, so gilt die zu wiederholende Prüfung als mißlungen, wenn die Proberelation nach dem einstimmigen Beschlusse der Kommission den zu stellenden Anforderungen nicht genügt."

* — Die Zeloten ruhen nicht. Ueber dem kaum geschlossenen Grabe des dahingeschiedenen Schulze-Delitzsch haben die beiden Blätter der orthodox-protestantischen Untoleranz einen geradezu widerlichen Zank begonnen. Der „Reichsbote" sowohl, wie die „Kreuzzeitung" sind höchst unwirsch über die würdige Haltung, welche die konservative Fraktion des Reichstags bei der Leichenfeier in Potsdam gezeigt hat. Sie sind ärgerlich über den großartigen Verlauf, welchen die von der Liebe des Volkes getragene Trauerfeier des großen Patrioten genommen hat. Sie sind aber besonders empört über das wahrhaft vornehme und liebenswürdige Auftreten des Hofpredigers und Divisionspredigers Rogge, welcher nicht in engherziger Weise den Freunden des Verstorbenen verbot, am Grabe dem unvergeßlichen Todten ein Abschiedswort nachzurufen. Der Hofprediger des „Reichsboten" findet es ferner mit der „kirchlichen Wahrhaftigkeit" nicht verträglich, daß der Hofprediger Rogge von Schulze-Delitzsch sagte: „Mag der Verstorbene durch Vorurtheil und andere Erwägungen vom äußerlichen Gottesdienste ferngehalten worden sein: dem Christenthum selbst hat er nicht ferngestanden, und im Hinblick auf sein friedliches Ende, kann man mit Bezug auf ihn sagen: Selig sind die Todten, die in dem Herrn sterben von nun an; ja der Geist spricht: sie werden ruhen von ihrer Arbeit und ihre Werke folgen ihnen nach." Der „Reichsbote" hätte lieber gesehen, daß über den unkirchlichen Todten das Anathem ausgesprochen würde. Sein ganzer Artikel stellt sich als eine Denunciation des nichtstöckerschen würdigen Geistlichen in Potsdam an die Adresse des Konsistoriums dar. Und die „Kreuzzeitung" hüllt ihren Unwillen in die Form einer harmlosen „Bitte um Belehrung", wieso denn „Laien" am Grabe von Schulze-Delitzsch hätten sprechen können, da doch das Konsistorium dies ein für allemal verboten habe?" Wir glauben nicht (schreibt das „Berl. Tgbl."), daß in irgend einem andern Lande sich zwei Blätter finden würden, die in solcher Weise dem Sarge eines großen und patriotischen Freundes der Menschheit nachzubellen wagen würden.

* Hamburg, 10. Mai. (Geschenk der französischen Republik; Rübenzucker-Industrielle.) Der Präsident der französischen Republik hat dem hiesigen Senat in Anerkennung der Gastfreundschaft, welche die französischen Delegirten, die zur Besichtigung der maritimen Einrichtungen der ersten Seehäfen Europas ausgesendet waren, hier gefunden, eine prachtvolle große Sévresvase durch den Generalkonsul, Grafen de Pina, überreichen lassen. — In den Tagen vom 17. bis 19. Mai d. J. wird im Sagebiel'schen Etablissement die Generalversammlung des Vereins für Rübenzucker-Industrielle des deutschen Reiches stattfinden. Die ca. 400 Rübenzuckerfabriken Deutschlands haben in der vergangenen Campagne über 170 Millionen Centner Rüben verarbeitet. Der Senat wird den Verein durch Bürgermeister Dr. Kirchenpauer begrüßen lassen.

* Bremen, 10. Mai. (XXV. Allgemeine deutsche Lehrerversammlung.) Das Ortskomité schreibt uns: Die Anmeldung von Freiquartieren ist so reichlich erfolgt, daß das Komité noch einige hundert Lehrer unterzubringen vermag. Anmeldungen können deshalb noch in den nächsten Tagen angenommen und alle Wünsche in Bezug auf Wohnung bestens erfüllt werden.

* Düsseldorf, 9. Mai. Zur selben Stunde, in welcher vor 3 Jahren die Kunst- und Gewerbeausstellung hier der Oeffentlichkeit übergeben wurde, eröffnete heute Herr Kommerzienrath Lueg das Centralgewerbemuseum für Rheinland und Westfalen mit einer feierlichen Ansprache an die zahlreich erschienenen Festtheilnehmer. Es sprach dann der Direktor des Museums, Herr Frauberger, über die Zwecke des Museums, worauf Herr Lueg den offiziellen Theil der Feier mit einem Hoch auf Se. Majestät den Kaiser schloß. Nach einem Rundgang durch die Säle nahmen die Festgenossen ein gemeinsames Mahl in der Tonhalle ein, welches durch manche heitere Rede gewürzt war. (W. Ztg.)

Anhalt.

Dessau, 10. Mai. Die Kommunalabgaben unserer Stadt für das laufende Rechnungsjahr sind in der jüngsten Stadtverordnetensitzung auf 21 Steuereinheiten (gleich 700 % der Staatssteuern!) festgesetzt und außerdem die Aufnahme einer städtischen Anleihe im Betrage von 200,000 ℳ beschlossen worden. (Th. Ztg.)

Britisches Reich.

* London, 10. Mai. Von einer größeren Anzahl von Schiffsrhedern, die zusammen gegen 3 Millionen Tonnen Schiffsgüter repräsentiren, mit denen sie jährlich den Suezkanal passiren, wurde heute hier eine Versammlung abgehalten. Es wurden mehrere, die Erbauung eines zweiten Kanals befürwortende Anträge angenommen und eine Kommission ernannt. Näheres über die mit Ausschluß der Oeffentlichkeit geführten Verhandlungen ist noch nicht bekannt; wie verlautet, sollen aber die angesehensten Schiffsrheder eine sehr beträchtliche Summe gezeichnet haben als eine Art von Garantie dafür, daß das von ihnen angeregte Unternehmen ernst gemeint sei. Auch heißt es, daß sich eine Deputation an Lord Granville begeben werde, um bei demselben anzufragen, ob der Verwirklichung des Planes politische Hindernisse im Wege ständen.

* London, 11. Mai. Die „Times" befürwortet ebenfalls lebhaft die Anlage eines neuen Suezknals und meint, Lesseps besitze kein Monopol.

Aus dem Fürstenthum Lippe und Umgegend.

* Detmold, 12. Mai. In dem Befinden Ihrer Hoheit der Fürstin ist keinerlei Veränderung eingetreten und in Folge dessen auch kein ärztlicher Bericht im Schlosse ausgelegt worden.

* Detmold, 11. Mai. (Statistisches.) Wohl alle Leser dieses Blattes wird es interessiren, zu erfahren, welche Angaben über unsere Stadt in den geographischen ꝛc. Handbüchern gemacht werden, aus denen die in- und ausländischen Handlungshäuser, Geldinstitute, Versicherungsgesellschaften ꝛc. ihre Kenntniß und Belehrung über entferntere Ortschaften zu schöpfen pflegen. Ein solches Werk ist soeben vollständig geworden unter dem Titel: „Neumanns Geographisches Lexikon des Deutschen Reichs mit Ravensteins Spezialatlas von Deutschland." Wir drucken aus diesem ebenso praktischen wie billigen Nachschlagebuch die folgende Stelle ab und überlassen denen, die etwa eine Vervollständigung der Notizen für spätere Auflagen wünschen sollten, sich dieserhalb direkt an das Bibliographische Institut in Leipzig zu wenden.

Detmold, Hauptstadt des Fürstenthums Lippe (126 m überm Meeresspiegel), an der Werre, 28 km von Herford und Paderborn, 8053 (1816: 2370) Einwohner, davon 483 Katholiken und 217 Juden; 1 Bataillon Nr. 55, 1 Bataillon Landwehr Nr. 55; Post-, Telegraphen- und Eisenbahnstation (Linie Herford-Detmold der preußischen Staatseisenbahn), Vorschußverein, Sitz der Landesbehörden, Land-, Schwur- und Amtsgerichts, Oberförsterei (Revier Dieselbruch-Bexten), 2 evangelische und 1 katholische Pfarrkirche, Gymnasium mit Realklassen, Schullehrerseminar mit Taubstummenanstalt, Residenzschloß, Strafanstalt, freundliche Straßen, Gasanstalt; Detmold ist Geburtsort des Dichters Ferd. Freiligrath (1810); in der Nähe das Schlachtfeld von 783 und die Grotenburg mit dem Hermannsdenkmal. — Zum Bezirk des Landgerichts in Detmold gehört das Fürstenthum Lippe mit geringen Ausnahmen; dazu die 9 Amtsgerichte zu Alverdissen, Blomberg, Detmold, Hohenhausen, Horn, Lage, Lemgo, Oerlinghausen und Salzuflen.

* Detmold, 11. Mai. (Vereinigung zweier Zeitungen.) Wie uns mitgetheilt wird, sind die in Essen erscheinende „Essener Zeitung" und die in Dortmund erscheinende „Westfälische Zeitung" zu Einem

---

Die Maienfeste.

Ein Gefühl der Wonne erfüllt uns, wenn wir jetzt hinaus gehen, wo die Schöpferin ihren frischgrünen Teppich ausgebreitet, wo Blatt und Blüthe ihre Pracht entfalten und die munteren Vogelstimmen an unser Ohr dringen.

„Alles neu macht der Mai,
Macht die Seele frisch und frei",

singen die Kinder, und wir möchten in ihren Gesang mit einstimmen; entspricht er doch so ganz unserer Empfindung. Es giebt so unzählige Lieder zum Lobe der herrlichen Maienzeit, daß man in der That von einer besonderen Maienlyrik sprechen könnte. Man lächelt öfters darüber; aber man begreift es doch, sobald man eben einen schönen Maitag genießt und sich der gehobenen Stimmung, die er hervorzaubert, bewußt wird.

Zu alten Zeiten hat man Maifeste gefeiert, und der Glaube an den urewigen Weltenlenker hat es nicht gehindert, daß man bis in die Gegenwart einen Naturkultus übt, der meist heidnischen Anschauungen entsprungen ist. Wenn sich in früherer Zeit die ritterlichen Herren zum Turnier auf dem „Maifelde" schmückten und mit schönem Schilde wappneten, so ziehen heute die Schützen hinaus, um den König ihrer Gilde zu küren. Der ist's, dem der Meisterschuß gelingt! Wie ähnlich dieses Fest der bewehrten Bürger jenen Feierlichkeiten, welche als der „Maien Hochgezite" begangen wurden! Zwar wissen's manche Schützen vielleicht selbst nicht, daß sich ihr Schützenfest an uralte Bräuche von religiöser Bedeutung anlehnt, und daß ihr Gildewesen noch auf einen anderen Ursprung, als die frühere Nothwendigkeit der Vertheidigung der Städte zurückzuführen ist.

In Luft und Thau des Maies badet sich der Leidende auf Waldgängen gesund, so glaubten die Alten, glauben wir noch heut, wenn wir auch nicht der Götter gedenken, die, wie jene meinten, zur Maienzeit in der Nebelkrone der Berge von Neuem ihren Wohnsitz genommen hatten und Nachts Wald und Fluren durchzogen, um sie zu segnen und mit Thaufrische zu laben.

Die Maifeste sind eine Fortsetzung der Gebräuche zu Ehren Osteras, allein man sieht nicht mehr dem Kommen des Lenzes entgegen, er ist da, der Blumengeschmückte; alle Mächte, die sein Nahen zu behindern suchten, sind besiegt. Die noch in einem Dualismus von heidnischen und christlichen Anschauungen befangenen Gemüther, jene Furchtsamen, welche in der Walpurgisnacht Kreuze auf die Thüren zeichneten, athmen, wie von einer Gefahr befreit, auf und wollen sich nicht hindern lassen, nun auch ihren Jubel kundzugeben. Jene Zaubergewalten, einst gefeierte und nun um Christi willen verlassene Götter, die durch das Land zogen, haben in ihrer Meinung für die schönen Tage der Sommersonnenzeit ihre Macht verloren, und auch symbolisch will man sie abthun und sich des errungenen Sieges erfreuen.

Hier vereinen sich die Burschen zu Wettrennen und Kranzstechen, da stürzen sie einen hölzernen Götzen, dort ertränken sie den Wasservogel, ergötzen sich am Vogelschießen oder begraben den Winter. Der Tag der Himmelfahrt und der Tag der Ausgießung des heiligen Geistes — für das Volk sind sie Maienfeste.

Noch auf vielen Dörfern wählen die Mädchen eine Maienkönigin, und wo sieht man nicht die Maisträucher, in deren Grün uns das neuerwachte Leben begrüßen soll? Warum gerade zur Pfingstzeit das Streuen des Kalmus? Was hat dieser Brauch mit dem kirchlichen Feste für einen Zusammenhang? — Der Glaube an Nixen und Wassergötter hat wohl die Alten damit befreundet, und die Gegenwart thut es ihnen nach. Man bedarf dieser Symbole der waltenden Naturkräfte, um sich der Weihe des Sommerfestes recht bewußt zu werden. Heut, wie vor Zeiten, gilt es der Natur, gilt es dem Geiste, der die Erde im Sonnenlichte beseelt.

„Geh' aus, mein Herz, und suche Freud'
In dieser schönen Sommerzeit
An Deines Gottes Gaben;
Schau an die schönen Gärten hier
Und siehe, wie sie mir und Dir
Sich ausgeschmücket haben ꝛc."

singt schon der fromme Paul Gerhardt im rechten Verständniß dafür, daß es vor Allem die Natur ist, welche den Menschen erhebt, und daß sich über Wald und Gärten der herrlichste Dom wölbt.

Blatte vereinigt worden, welches vom 15. Mai unter dem Titel „Rheinisch-Westfälische Zeitung“ in Essen erscheinen wird. Die Hauptredaktion ist in Essen, in Dortmund bleibt jedoch ein Theil der seitherigen Redaktion der „Westfälischen Zeitung“ bestehen. Die Zeitung bezeichnet dadurch auch äußerlich die weiteren Interessen, welche beide oben genannten Blätter, die in Tendenz und Charakter übereinstimmten, seit vielen Jahren vertreten haben. Die „Rheinisch-Westfälische Zeitung“ tritt somit als Hauptorgan des großen niederrheinisch-westfälischen Industriebezirks in den ausgedehnten Leserkreis der beiden Zeitungen, denen sie ihre Entstehung verdankt.

* **Salzuflen,** 9. Mai. (Schöffengericht.) Das heutige Schöffengericht, unter Mitwirkung des Kondukters Beining zu Papenhäusen und des Rentmeisters Barkhausen zu Salzuflen als Schöffen, erkannte 1) gegen den Gärtner Heinrich Sielemann zu Schötmar wegen Diebstahls auf drei Wochen Gefängniß und 2) gegen den Dienstknecht Heinrich Schleef zu Unterwüsten wegen gleichen Vergehens auf zehn Tage Gefängniß.

* **Leopoldshöhe,** 9. Mai. (Petition wegen Konzessionirung einer Apotheke.) In einer dem Verwaltungsamte zu Schötmar mit der Bitte um Befürwortung bei Fürstlicher Regierung eingesandten Petition, welche von sämmtlichen Interessenten in Leopoldshöhe und Umgegend unterzeichnet ist, findet der seit Jahren gehegte sehnliche Wunsch der hiesigen Bevölkerung, in Leopoldshöhe eine Apotheke zu besitzen, Ausdruck. Wir danken es Herrn E. M., in dieser für uns so wichtigen Angelegenheit die Initiative ergriffen zu haben und sprechen auch an dieser Stelle die Hoffnung aus, daß Fürstliche Regierung unserer Petition, welche wir in der Lage waren, mit vielen Gründen unterstützen zu können, Berücksichtigung zu Theil lassen werde, sodaß die zahlreiche Bevölkerung hiesiger Gegend fernerhin nicht mehr gezwungen ist, aus den Apotheken der je $1\frac{1}{2}$ Stunde von hier entfernten Nachbarorte ihren Bedarf an Medikamenten zu entnehmen. Die gegenwärtige Situation wird von Allen als eine so drückende empfunden, daß wir behaupten dürfen, mit deren Beseitigung werde ein Alp von uns genommen werden. Die Möglichkeit des Bestehens einer Apotheke hierselbst glauben wir in unserer Petition durch ausführliche und wahrheitsgetreue Darlegung der obwaltenden thatsächlichen Verhältnisse außer allem Zweifel gesetzt zu haben, und das dringende Bedürfniß, hier eine solche zu besitzen, läßt die Lage unseres Ortes selbst, welche jetzt zur Beschaffung von Arzneien einen Zeitaufwand von annähernd $\frac{1}{2}$ Tage erforderlich macht, sofort erkennen. — Wir hoffen somit zuversichtlich, daß uns die Gewährung unserer Bitte nicht versagt bleiben werde.

* **Herford,** 9. Mai. (Ovation.) Dem hier gestern zur Revision des Amtsgerichts eingetroffenen Herrn Oberlandesgerichts-Präsidenten Staatsminister Dr. Falk wurde Abends eine Ovation durch die beiden Kapellen der Turner und der Liedertafel vor dem Hotel Rhode gebracht. Heute Morgen wohnte Se. Exzellenz einer Sitzung des Schöffengerichts bei. Morgen erfolgt die Rückreise nach Hamm.

* **Bielefeld,** 10. Mai. (Eröffnung der Kunstausstellung.) Nachdem am Sonnabend in zwei großen Waggons die Gemälde von Dortmund eingetroffen, ist die diesjährige dritte Kunstausstellung heute, Donnerstag, eröffnet worden. Wie schon von Dortmund mitgetheilt, übertrifft dieselbe die beiden früheren ganz außerordentlich. Eine große Anzahl hervorragender Künstler, Genre, Landschaft, Porträt, Studienköpfe, ja selbst Historisches (Mühle bei Ligny) ist in vorzüglichen Werken vertreten und die Zahl der Gemälde von ca. 50 im ersten, 200 im vorigen Jahre, auf ca. 330 gestiegen. Wie in Münster und Dortmund, so entspricht hoffentlich nun auch hier der Besuch der Ausstellung der Fülle des Gebotenen, und sichert für die Zukunft unserer Stadt eine gleiche Fülle künstlerischen Genusses. Der Zutritt steht Jedermann offen, das Eintrittsgeld beträgt 50 ₰, Partoutkarten für Mitglieder ℳ 1,50, für Nichtmitglieder ℳ 2,50.

* **Pyrmont,** 9. Mai. (Badeverbesserung.) Im verflossenen Jahre sind hier viele Verbesserungen getroffen, welche zur Hebung des Badeortes wesentlich beitragen müssen. Um die fast allein noch zur Verwendung kommende starke Soole in größerer Quantität aus dem Bohrloche zu heben, ist eine doppelt wirkende Saug- und Druckpumpe mit einem Kostenaufwand von 16,474 ℳ beschafft worden. Ferner sind 19 neue Badezellen eingerichtet, welche bereits in der bevorstehenden Saison dem Gebrauche übergeben werden sollen. Hoffentlich wird die Frequenz nicht wieder wie im vorigen Jahre durch die Witterungsverhältnisse beeinträchtigt.

* **Pyrmont,** 9. Mai. Ein tragisches Intermezzo beendete kürzlich eine von einem Zauberkünstler hier gegebene Vorstellung in der höheren Magie. Im Programm figurirte als Hauptakteur ein dressirter Hahn. Unter gespanntem Schweigen der Zuschauer erschien derselbe auf der Bühne, als urplötzlich aus dem Zuschauerraum ein Köter, wahrscheinlich auf Hühner dressirt, hervorsprang und dem armen Künstler ohne Weiteres den Kopf abbiß. Die Vorstellung war damit einstweilen beendigt; im Uebrigen wird sie noch vor dem Gerichte spielen.

* **Holzminden,** 9. Mai. An der Submission für den Bau und die Einrichtung der demnächst hier zu erbauenden Zuckerfabrik konkurriren folgende sieben größere Maschinenfabriken resp. Firmen: Joerning & Sauter in Buckau, A. Wernicke & Comp. in Halle a. d. S., C. W. Julius Blancke & Comp. in Merseburg, die Sangerhäuser Maschinenfabrik, die Braunschweigische Maschinenbauanstalt, die Aktien-Maschinenfabrik Hohenzollern in Düsseldorf und Langen & Hundhausen in Grevenbroich. — In der letzten Sitzung des Aufsichtsraths ist der Kaufmann Otto Haarmann hier zum Vorsitzenden desselben, Bürgermeister Schrader zum Vorsitzenden der Direktion gewählt worden, vorbehaltlich der Genehmigung der zuständigen Behörden. Der Bau der Fabrik soll derart gefördert werden, daß die Gebäude bis zum Herbste unter Dach gebracht sind.

(„Magd. Ztg.“)

* **Paderborn,** 8. Mai. (Viehmarkt.) Zu dem heute hier abgehaltenen 5. diesjährigen Viehmarkte waren 108 Pferde, 245 Stück Rindvieh, 20 fette, 220 Faselschweine und 2100 Stück Ferkeln aufgetrieben. Die Preise für Pferde und Rindvieh waren schleppend und die Kauflust wenig rege. Gute Arbeitspferde kosteten 200 bis 300 ℳ, gute Milchkühe 180 bis 240 ℳ, fettes Rindvieh pro 50 Kilo 54 bis 63 ℳ, fette Schweine pro 50 Kilo 48 bis 54 ℳ. Der Handel unter dem Schweinevieh dagegen war lebhaft und wurden wieder hohe Preise erzielt. So wurden Faselschweine von $\frac{1}{4}$ bis $\frac{1}{2}$ Jahr mit 30 bis 45 ℳ und Ferkeln von 6 Wochen mit 12 bis 18 ℳ bezahlt.

□ **Hannov. Münden,** 8. Mai (Vergnügungsorte.) Von Einheimischen und Fremden ist es schon seit Jahren bedauert, daß eins der schönsten Fleckchen Erde unserer waldbekränzten Umgebung, der so schön belegene „Gotschalkische Berggarten“, dem besseren Publikum unzugänglich bleiben mußte. Auf das Angenehmste wird daher die Nachricht berühren, daß fragliches Besitzthum durch Kauf in gute Hände übergegangen ist und nunmehr, nach dem Namen des jetzigen Inhabers — einem Urenkel der durch die „Gartenlaube“ (Jahrgang 1877, Nr. 16) allgemein bekannt gewordenen „letzten Ordonnanz“ des Marschall „Vorwärts“ — die Bezeichnung „Zimmermanns Bergschlößchen“ führt. Vom Bahnhof aus in wenigen Minuten zu erreichen, bietet dieser, dem Aussichtsthurm gegenüber sehr geschützt belegene Berggarten eine so entzückende Aussicht, daß diese Stätte in dem grünen Kranze der Mündener Umgebung mit vollem Recht als eine „Perle“ bezeichnet zu werden verdient. Der unmittelbar anschließende, in freier Wildbahn den Edelhirsch, das Wildschwein und den Auerhahn noch heute bergende Wald (Kaufungerwald, Oberförsterei Cattenbühl) ist auf in Schlangenwindungen geführten Fußwegen auf das bequemste zu erreichen. Eine Fülle von wohlgepflegten Anlagen und Aussichtspunkten, von denen namentlich diejenigen oberhalb des Werrathales von hervorragender bestrickender Schönheit sind, lohnt für die kleine Mühe in überraschendster Weise. Das zu Sommerpensionen auf das vortheilhafteste eingerichtete „Bergschlößchen“, dessen koulanter Wirth eine allseits beliebte Persönlichkeit ist, wird deshalb als Stützpunkt für weitere Spaziergänge in die herrlichen Laub- und Nadelholzbestände des Kaufungerwaldes der Touristenwelt besondere Annehmlichkeiten bieten. Als lohnende Ausflugspunkte mögen folgende Erwähnung finden: Die Steinbrüche im Cattenbühl. Gerlach's Anlage „Kanzel“ im Rosenthal. Grundmühle. Schäferhof „Cella.“ „Siebenbrüderbuche.“ Quensells Denkmal am „Braunewaldsgrund“. Die „Platte“. „Mollenstein“ „Landgrafenborn.“ Die Steinberge. „Häringsnase.“ Der „Rinderstall.“ „Buddeleiche“ 2c.

Standesamtliche Nachrichten.

Standesamt Stadt Detmold.

Vom 1. bis 30. April.

I. Geburten.

Ein Sohn: dem Kataster Inspektor Wessel Rothe, dem Tischler Heinrich Bunte, dem Amtsgerichtsexpedienten Wilhelm Tölke, dem Obergerichtsrath Karl Overbeck.

Eine Tochter: dem Schlosser Ferd. Humke, dem Kaufmann Louis Bieregge, dem Maurer Heinr. Busse, dem Fürstl. Hoflackai Heinr. Pottboff, dem Bautischler Gottlieb Ostmann, dem Eisenbahn-Bremser Karl Ebeling, dem Kaufmann Karl Volland

II. Eheschließungen:

Kaufmann Gustav Niemöller jun. von Gütersloh und Klara Koppen hiers., Lehrer Wilhelm Burre und Louise Rhenius hiers., Reitknecht August Meier und Sophie Rahmeier hiers., Wittwer Bahnarbeiter Ludwig Starke und Louise Steinmeier hiers., Postsekretär Friedr. Emmermann aus Dietz a/Lahn und Marie Töcke hiers., Kaufmann Simon Schierenberg hiers. und Emilie Monke aus Schildesche, Wittwer Kaufmann Gottlieb Friese aus Einbeck und Anna Bange hiers., Schuhmacher Gustav Stolzenhain und Marie Betke hiers.

III. Sterbefälle:

Ehefrau Zimmermann Louise Stock, geb. Berwold, 30 Jahre alt; Leihekassesekretär a. D. Wilhelm Déjean, 79 Jahre alt; Wittwe Kaufmann und Bürgermeister Sophie Schierenberg, geb. Kastendiek, 77 Jahre alt; Elisabeth Thelemann, 20 Jahre alt; Partikulier Ferd. Erich Oelrichs, 72 Jahre alt; Kind Sophie Klocke, 6 Monate alt; Wittwe Amalie Mannel, geb. Gehle, 83 Jahre alt; Willy Sölter, 3 Jahr 8 Monate alt; Hauderer August Herbst, 64 Jahre alt; Marie Strohmeier, 3 Jahre alt; (Louise Schröder aus Wöhren, Wittwe Sophie Hausmann aus Lage, Frau Karoline Markranz aus Neuenkamp bei Lemgo, Wittwe Elisabeth Edeler aus Wahmbeckerheide, Simon Oetermann aus Heidenoldendorf, Letztere sind im Landkrankenhause gestorben); Ehefrau Zimmermeister Amalie Wagner, geb. Jäger, 47 Jahre alt; Kind Helene Müller, 3 Monate alt; Ehefrau Ernestine Betke, geb. Schönhagen, 70 Jahre alt; Ehefrau Schuhmachermeister Johanne Böke, geb. Riensche, 64 Jahre alt.

* * *

Standesamt Stadt Blomberg.

Vom 1. bis 30. April.

I. Geburten.

Ein Knabe: dem Nagelschmied Herm. Lange, dem Ziegler Karl Köhne, dem Buchbinder Aug. Mesch, dem Schmied Aug. Lesemann.

Eine Tochter: dem Handarbeiter Wilh. Kelle, dem Zimmermann Karl Hilker.

II. Heirathen.

Ziegler Adolf Westerheide mit Sophie Bobe, Tischler Heinrich Brautlecht mit Louise Tappe.

III. Sterbefälle.

Hermann Saake, 9 Monate alt, Henriette Deppe, 6 Monate alt, Wilhelmine Friederike Charlotte Mische geb. Becker, 65 Jahre alt, Karoline Obenhaus, 29 Tage alt, Heinrich Köhne, 7 Tage alt, Wittwe Karoline Königheim, 51 Jahre alt, Karoline Philippine Charlotte Pohl geb. Neussel, 61 Jahre alt, Wittwe Charlotte Amalie Pollmann geb Köhring, 56 Jahre alt.

Neueste Nachrichten.

* **Paris,** 11. Mai. Einer „Havas“-Meldung aus Kairo zufolge hat ein von der ägyptischen Regierung eingesetztes juristisches Komité zur Prüfung der Frage, ob die Suezkanalgesellschaft ein Monopol besitze, diese Frage einstimmig bejaht. Die ägyptische Regierung gedenkt in dieser Weise gleich von vornherein dem englischen Plane der Anlage eines zweiten Kanals einen Riegel vorzuschieben.

* **Dublin,** 10. Mai. Der Angeklagte Mullat ist der Theilnahme am Mordversuche gegen den Geschworenen Field für schuldig befunden und zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurtheilt worden.

* **Newyork,** 11. Mai. Ueber St. Thomas eingetroffenen Nachrichten zufolge sprengten die Aufständischen auf Haiti eine Brücke in Miragoane mit Dynamit, wobei 200 Personen getödtet und eben so viele verwundet wurden. 600 Flüchtlinge sind in Port-au-Prince angekommen.

Berichtigung.

* In Nr. 108 d. Ztg., betreffend den Artikel Oeynhausen, „Versammlung des ärztlichen Vereins“, dritte Seite, Zeile 14 ist zu lesen statt Levi Bonn Leo Bonn.

Meteorologische Beobachtungen der Deutschen Seewarte in Hamburg vom 11. Mai, Morgens 8 Uhr.

Stationen	Barometer	Thermometer Celsius.	Wind und Wetter.
Aberdeen	746	+ 9	W., stark, heiter.
Kopenhagen	753	+ 8	N., leicht, wolkig.
Stockholm	750	+ 9	WNW., leicht, bedeckt.
Haparanda	754	+12	NO., leicht, bedeckt.
Petersburg	754	+13	SSO., leicht, bedeckt.
Moskau	764	+16	SW., heiter.
Hamburg	755	+ 7	NW., schwach, Regen.
Memel	754	+11	S., leicht, wolkig.
Paris	—	—	—
Münster	756	+ 7	SW., mässig, bedeckt.
Karlsruhe	760	+ 8	SW., stark, bedeckt.
Wiesbaden	758	+ 8	NW., leicht, bedeckt.
München	761	+ 7	W., steif, heiter
Chemnitz	756	+ 6	W., stürmisch, bedeckt.
Berlin	750	+ 7	SW., frisch, Regen.
Wien	759	+ 6	W., stark, bedeckt.
Breslau	755	+ 9	SO., stürmisch, wolkig.

London: wärmer.

Eine tiefe Depression ist bei den Shetlands erschienen, über Nordbritannien starke bis stürmische westliche und nordwestliche Winde bedingend. Eine andere Depression, welche sich wahrscheinlich über Süddeutschland gebildet hat, liegt im unteren Odergebiete, unter ihrem Einflusse ist in Deutschland fast überall, im Westen ziemlich viel Regen gefallen und dauert auch jetzt noch das regnerische Wetter fort. Magdeburg meldet stürmischen West mit Schneeflocken. Bamberg und Königsberg hatten gestern Nachmittag Gewitter. Die Temperatur ist sehr unregelmässig vertheilt, in Deutschland, ausser im äussersten Nordosten, liegt sie erheblich unter der normalen, im hohen Norden dagegen herrscht ungewöhnlich hohe Wärme. In Bodoe, innerhalb des Polarkreises, ist es um sechs Grad wärmer als in München.

Meteorologische Beobachtungen in Detmold.

Mai.	Stunde.	Barometer	Thermometer Grade R.	Relative Feuchtigkeit der Luft in Proc	Windrichtung u. -Stärke.
11.	8 U. Abds.	27. 8,5	5,5	86	
12.	7 U. Mrgs.	27. 8,6	5,5	93	S. mäßig.
12.	1 „ Mtgs.	27. 9,1	9,4	85	

Allgemeiner Witterungscharakter: 12. bewölkt.

Sonnen-Aufgang 4 U. 12 M., Untergang 7 U. 42 M.
Monden-Aufgang 9^{40} Vorm. Untergang 12^{10} Nachts

Für den Inseratentheil verantwortlich: A. Niewes in Detmold.

Städtische Hudegrundstücke.

Das Hüten der Kühe auf den städtischen Hudegrundstücken beginnt am

Freitag, den 25. Mai cr.

Die Bedingungen können auf dem Rathhause, Zimmer Nr. 1, eingesehen werden, woselbst auch das Hudegeld zu 12 ℳ pro Stück am 15. d. M., Morgens von 9—1 Uhr und Nachmittags von 3—6 Uhr zu entrichten ist.

Detmold, den 10. Mai 1883

Der Magistrat.
Petri.

Das früher Nölter'sche, jetzt vom Herrn Hesse bewohnte

Haus

an der Horn'schen Straße in Detmold, worin seit langen Jahren mit bestem Erfolge **Bäckerei** und **Schenkwirthschaft** betrieben ist, mit Hintergebäude, einem am Graben belegenen Garten nebst Kegelbahn und Kegelhaus, sowie 2 Scheffel saat Ackerland am oberen Wege, soll verkauft werden.

Kaufliebhaber können das Nähere bei dem Steuererheber **C. Grote**, Friedrichstraße in Detmold erfahren

---

Für Maurer.

40 Maurer und mehrere Handlanger finden auf sofort beim Bau des Kassen- und Kataster-Gebäudes dauernde Beschäftigung.

Anmeldungen auf der Baustelle oder in der Wohnung des Unterzeichneten.

Orbke, den 10. Mai 1883

H. Kampmann,
Maurermeister

Gute gesunde Ammen, Haushälterinnen, Köchinnen, Mädchens für Stadt und Land, **Plätterinnen, Näherinnen, Knechte** und **Laufburschen** sucht fortwährend

Frau **A. Tappe,**
Bielefeld, Rothpfortenstr. Nr. 20.

Pianinos, neue Modelle. Billig gegen Baar oder Abzahlung. **Weidenslaufer, Berlin NW.** Geehrte Anfr. werden sof. beantw.

Gaben für den Gustav Adolf-Verein.

Pastor Schmidt in Wüsten 54,71 ℳ.

Detmold, den 24. April 1883.

W. Busse.

Ad. Mewes
Maria Mewes
geb. Wesche.

Detmold, 12. Mai 1883.

Louise Rasche
August Oelemann
Verlobte.

Lage, im Mai 1883.

Heute Nachmittag endete ein sanfter Tod die kurzen Leiden meines lieben Mannes und unseres guten Vaters

Friedrich Bracht

in seinem 39 Lebensjahre.

Detmold, d. 12. Mai 1883.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am 2. Pfingsttage, Nachmittags 6 Uhr statt.

Zu dem am 15. d. M. in Detmold stattfindenden **Markte** werde ich zum ersten Male mit meiner **Honigkuchenbude** eintreffen und empfehle dem geehrten Publikum: echten Braunschweiger Honigkuchen, Pfeffernüsse, Ypsilanti, feinen Nürnberger Lebkuchen, gebrannte Mandeln, Pflastersteine und sonstige feine Konditoreiwaaren.

Mein Stand ist rechts vom Rathhause nach dem Hause des Kaufmanns Heinrichs zu.

Ich bitte genau auf meine Firma zu achten.

S. Perl.

Kost und Logis

bei August Schlüter,
Meierstraße Nr. 8.

Bekanntmachung.

Den hiesigen, sowie den Bewohnern Detmolds und Umgegend zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich am ersten Pfingsttage meine

Wirthschaft

in meinem neuerbauten Wohnhause wieder eröffnen werde und bitte um geneigten Zuspruch.

Klüt, den 10. Mai 1883.

F. Röwe.

Vom 14. d. M. an ist meine

Kegelbahn und Gartenwirthschaft „Zum Felsenkeller"

täglich von Abends 6 Uhr geöffnet.

Salzuflen, 8. Mai 1883.

Carl Schweppe,
Restauration zum Rathskeller.

Die Restauration
im
Kurhause zu Meinberg
wird am 13. Mai eröffnet.

Am 14. Mai, dem zweiten Pfingsttage,

großes Concert.

Meinberg, 5. Mai 1883.

Ergebenst
C. Roxin.

Lage. Lage.

Hotel zum deutschen Haus.

Am 2. Pfingstfeiertage, Nachmittags 3½ Uhr:

Großes Concert

von der Kapelle des 55. Inf.-Reg. unter Leitung ihres Kapellmeisters Herrn Hubert.

Bei ungünstiger Witterung findet das Concert im Saale statt. Nach dem Concert

Ball.

Grosses Concert

am 2. Pfingsttage,
Nachmittags 3 Uhr beginnend,
im Hurn bei Blomberg,
ausgeführt von der Kapelle der freiwilligen Feuerwehr in Blomberg, wozu ergebenst eingeladen wird.

Entrée 50 Pfennig.

Am zweiten Pfingsttage d. J.,
Nachmittags 3 Uhr beginnend,

Garten-Concert,

ausgeführt von der Detmolder Regimentskapelle. Von 7 Uhr ab

Ball.

Hierzu ladet ergebenst ein
H. Waldhecker.
Helpup bei Oerlinghausen.

---

2. Pfingsttag:

Tanzmusik

bei **L. Geller,** Lage.

Prima Schottische
Matjes-Häringe,
Kieler Bückinge
empfing **E. Steller.**

Himbeer
Limonade-Essenz
Maitrank-Essenz
Bischof-Essenz
empfiehlt **S. Meier.**

Petroleumkochmaschinen

neuester Konstruktion, dunstfrei, sparsam und gefahrlos, empfiehlt

Friedrich Bode.

Eiserne
Bettstellen

empfiehlt **Friedrich Bode.**

Heirath. Wer reiche Heirath wünscht, verlange das Familien-Journal Berlin, Friedrichstr. 218. Für Herren 65 ₰ Briefmarken, für Damen gratis.

Trunksucht, sogar im höchsten Stadium, beseitigt sicher mit, auch ohne Vorwissen, unter Garantie der Erfinder d. M. u. Spezialist f. Trunksuchtleidende, **Th. Konetzky,** Berlin, Brunnenstraße 53 Atteste, deren Richtigkeit von Königl. Amtsgerichten u. Schulzenämtern bestätigt, gratis. Nachahmer beachte man nicht, da solche nur Schwindel treiben.

Ein ordentliches fleißiges

Mädchen

zum sofortigen Eintritt gesucht von

S. Schierenberg,
Exterstraße.

Eine freundliche

Wohnung

ist per sofort oder später an ruhige Leute zu vermiethen.

F. Wortmann.
Detmold. Baumstraße Nr. 167

Ein Wagen,

Deckart-Break, leicht und gut gearbeitet, vorn und hinten je zweisitzig, steht billig zum Verkauf.

K. Starke, Wagenbauer.
Detmold.

Grabdenkmäler

in Marmor und Stein, sowie sämmtliche Bildhauerarbeiten in Marmor, Stein, Stuck und Holz liefert in guter Ausführung und zu den billigsten Preisen

K. Meier,
Bildhauer.

Detmold, Meiersfelderstraße.

Das Bettfedern-Lager
Harry Unna in Altona
versendet zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfund)
gute neue
Bettfedern für 60 Pfennig
das Pfund, vorzüglich gute Sorte für 1 ℳ 25 ₰., Prima Halbdaunen nur 1 ℳ 60 ₰. Verpackung zum Kostenpreis. Bei Abnahme von 50 Pfund 5 pCt. Rabatt.

Tapeten

in stets neuer Auswahl bei

A. Schieferdecker.

Der beste und praktischste Gegenstand ist eine

Weckeruhr.

Zum Preise von 5, 9 und 10 Mark in schönster Waare vorräthig bei

H. Siekmann,
Lemgo, Breitestraße.

Den Bewohnern von Detmold und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich mich am hiesigen Platze, **Bruchmauerstraße Nr. 46,** als

Hauderer und Kohlenhändler

niedergelassen habe.

Prompte und reelle Bedienung versprechend, bitte ich um geneigten Zuspruch.

Heinr. Niemeyer.

Externsteine.

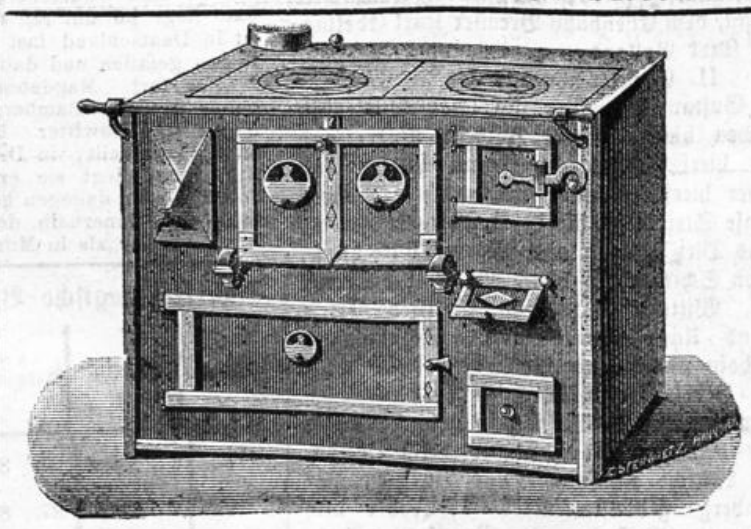
Am 1. Pfingsttage, Nachmittags 3½ Uhr:

Grosses Militär-Concert,

ausgeführt von der Kapelle des 55. Inf.-Regts. unter persönlicher Leitung ihres Kapellmeisters Herrn Hubert.

Entrée à Person 50 Pf., 3 Karten 1 M.

G. Ulrich.



Hildesheimer Sparherde, Kachel-, Säulen-, Koch- und Füllöfen, Kesselrümpfe u. s. w.

empfiehlt **A. W. Brüggemann,** Schötmar.

Mein Musterbuch steht gern zu Diensten.

Deutsche Militairdienst-Versicherungsanstalt in Hamburg.

Bis Ende April 1883 waren zu erledigen: 22995 Anträge über ein Versicherungs-Kapital von:

ℳ 23,835,640.—

Zweck der Anstalt: Verminderung bezw. leichtere Beschaffung der für die Dienenden zu bringenden Geldopfer unter nicht fühlbarer Mitbelastung der Befreiten, Versorgung von Invaliden u. s. w.

Prospekte, Antragsformulare u. s. w. unentgeltlich durch unseren Haupt-Agenten für Detmold und Umgegend,

Herrn B. Kotzenberg in Detmold, Bismarckstr.

und durch die bisherigen Herren Vertreter:

C. Gehring, Detmold, Wilh. Grupen, Lage,
Georg Grieß, Blomberg, Alfred Bögeholz, Varenholz,
G. W. Meyer, Meinberg u. s. w.

Hamburg, Mai 1883.

Die Direction.

Auszug aus dem Fahrplan vom 15. Oktober 1882.

5 0	845	1215	3 0	746	ab	Detmold	an	820	1110	2 6	456	1036
519	859	1229	314	8 4	ab	Lage	an	8 2	1056	153	441	1012
543	915	1245	330	828	ab	Salzuflen	an	730	1036	136	423	943
555	925	1255	340	840	an	Herford	ab	7 5	1023	124	410	930
6 6	951	1 6 125	353	852	ab	Herford	an	653	10 7	—	217 344	9 8
7 6	1050	147 226	515	950	an	Minden	ab	6 0	928	—	140 236	816
9 5	1250	310 450	720	1146	an	Hannover	ab	—	740	—	1224 1240	626
556	1020	220	349	914	ab	Herford	an	6 0	946	119 1 4	349	845
320	1219	359	623	1124	an	Hamm	ab	339	711	1045 114	138	620

Die Nachtzeit (6⁰ Abends bis 5⁵⁹ Morgens) ist durch Unterstreichen der Minutenzahlen bezeichnet.

Hierzu eine Beilage.

Vermischtes.

* **Berlin**, 9. Mai. Die polizeilichen Ermittlungen über die Todesursache des im Neuen See todt aufgefundenen Häuser Administrators Luhn haben ergeben, daß im vorliegenden Falle kein Verbrechen begangen worde, sondern daß Luhn sich selbst getödtet hat.

* * *

* **Kassel**, 9. Mai. Die in Nr. 107 der „Landeszeitung" gemeldete Erkrankung einer Anzahl Husaren in der hiesigen Husarenkaserne ist nicht, wie das „Kasseler Tageblatt" schreibt, auf den Genuß schlechter Milch zurückzuführen, da die genossene Milch, nach den sofort angestellten Untersuchungen, von guten Kühen herrührte und auch durch den Transport nicht verdorben war. Die Erkrankung der Mannschaften rührt vielmehr, wie in der „Hess. Mgz." mitgetheilt wird, von dem Genusse von grünen Bohnen her, welche, um recht weich zu werden, schon am Tage vorher in einem kupfernen Kessel gekocht worden und stehen gelassen waren, wobei sich dann Grünspan gebildet hatte, der am andern Tage nach dem Genusse der Bohnen die Krankheitserscheinungen zur Folge hatte. Es ist dies eine neue Warnung vor dem Gebrauche kupferner Geschirre zum Gemüsekochen.

* * *

* **Nürnberg**, 4. Mai. Der Ueberschuß des Landesausstellungsunternehmens stellt sich auf rund 405 000 *M.*

* * *

* **Paris**, 8 Mai. Der französische Krönungsbotschafter Herr Waddington und Frau Waddington verlassen Donnerstag Abend Paris, General Pittié und die übrigen Mitglieder der Mission werden erst am 14. nachfolgen. Der außerordentliche Botschafter Frankreichs scheint mit großem Pomp in Moskau auftreten zu wollen. Er gedenkt in dem Krönungszuge mit drei Galakutschen zu figuriren, von denen zwei dem Marschall Mac Mahon abgekauft sind, der sich derselben während seiner Präsidentschaftszeit bediente; die dritte ist aus den Marställen des Elysée gestellt. Zwei der Wagen tragen die französischen Nationalfarben, einer das Wappen und die Farben des Herrn Waddington, blau und weiß. In dem Wappen des Letzteren befinden sich seltsamer Weise mehrere — Lilien. Die Devise lautete: „Loyauté". Die acht Pferde, zwei schwarze und sechs braune, sind bei einem der ersten Pferdehändler geliehen. Das Geschirr ist auf das Prächtigste mit silbernem Beschlag verziert, ebenso die Galalivrée der Kutscher und Lakaien von großer und gediegener Pracht. Unter den Kutschern befindet sich auch ein ehemaliger kaiserlicher Kutscher, der schon bei allen früheren Krönungsbotschaften mitgewirkt hat. Die Mehrzahl der Dienerschaft wurde dem Personal des Elysée entnommen; außerdem geht ein Huissier des Ministeriums des Aeußeren mir.

* * *

* **London**, 8. Mai. Die deutsche Kaiserin hat der Miß Jessi Ace, Tochter des Leuchtthurmwärters in Mumbles, welche mit eigener Lebensgefahr einige Mitglieder der Mannschaft des Rettungsbootes von Mumbles vom Tode des Ertrinkens gerettet, eine goldene Brosche im Werthe von 50 Guineen (1071 deutsche Reichsmark) zum Geschenk gemacht. Die Landsleute des jungen Mädchens haben bis jetzt noch keine Schritte gethan, um dessen muthvolle That zu belohnen.

* * *

* **Die Sonntagsfeier in England** wird im Familienkreise bei Weitem nicht mehr so strenge gehalten, wie in früheren Jahren, trotzdem aber sind bisher alle Museen, Bildergallerien, Ausstellungen — von Theatern, Musikhallen u. s. w. nicht zu sprechen — geschlossen, so daß der von der Werkeltagsarbeit ermüdeten, erholungsbedürftigen Bevölkerung am Sonntag nichts offen steht als die Kirche, und in den Nachmittagsstunden das Wirthshaus. Die natürliche Folge ist ein starker Kirchenbesuch und ein noch stärkerer Wirthshausbesuch, der auf die Hebung der Volksmoral nicht vortheilhaft einwirkt. Eine Reihe aufgeklärter, durch ihre soziale Stellung einflußreicher Männer, unter denen sich nebst vielen Adeligen auch einige kirchliche Würdenträger befinden, hat in Berücksichtigung dieser obwaltenden Umstände vor acht Jahren die „Sonntagsgesellschaft" gebildet, die eine Aenderung in der Sonntagsfeier in dem Sinne herbeizuführen bestrebt ist, daß alle Institutionen an diesem Tage offen gehalten werden sollen, welche eine anregende Erholung zu bieten vermögen und die Bevölkerung von dem Wirthshausbesuche mit seinen schlimmen Einwirkungen emanzipiren. Vieles wurde in dieser Richtung schon erreicht; im Sommer werden in den Parks an Sonntagsnachmittagen Konzerte abgehalten; mehrere im Privatbesitze befindliche Kunstgallerien stehen an diesem Tage offen, und der außerordentlich starke Besuch derselben hat dargethan, daß die Arbeiterbevölkerung gern die Gelegenheit benutzt, sich an den Kunstschätzen zu erfreuen, die ihr sonst gänzlich verschlossen sind, da die Wochentage mit dem Broderwerbe ausgefüllt und am Sonntag alle „für das Volk" errichteten Gallerien, Museen, Volksbibliotheken u. s. w. geschlossen sind. Bei der am Sonnabend unter dem Vorsitze Sir Coutts Lindsay's in London abgehaltenen Jahresversammlung der „Sonntagsgesellschaft", welcher Lord Dunraven, Viscount Powerscourt, Rev. Hansard, Rev. Schuttleworth, viele Parlamentsmitglieder und Professoren beiwohnten, wurden diese Zustände in ebenso freimüthiger wie eingehender Weise erörtert, und schließlich einstimmig der Beschluß gefaßt, Ihrer Majestät Regierung zu ersuchen, im Hinblick auf den ausgezeichneten Erfolg, von welchem die sonntägige Oeffnung der Museen in den Vororten Londons und in Dublin begleitet war, nunmehr auch alle aus Nationalmitteln unterhaltenen Museen und Gallerien an Sonntagen dem Publikum zugängig zu machen. Außerdem wurde auch beschlossen, bei dem Komité der internationalen Fischereiausstellung die Offenhaltung der Ausstellung an Sonntagen in Antrag zu bringen.

* * *

* **Sonntagsvergnügen.** Mann und Frau, Karte spielend. Sie: „Um was wollen wir spielen?" — Er: Was Du willst . . . ." — Sie: „Spielen wir um einen Sammtmantel, Männchen, wenn Du verlierst such' ich ihn aus, wenn ich verliere, suchst Du ihn aus."

* * *

* **Wer versteht es besser?** Ein Amerikaner erzählte einem Engländer, er habe im verflossenen Jahre 999 Füchse erlegt. — „Weshalb sagen Sie denn nicht lieber 1000?" erwiderte Letzterer. — „Glauben Sie denn, ich würde eines Fuchses wegen lügen?" antwortete der Amerikaner. — Der Engländer schwieg eine Weile und erzählte hierauf dem Amerikaner, vor einiger Zeit sei ein Mann auf seiner Fahrt von Boston nach Liverpool dem Schiffe, auf welchem er sich befunden, schwimmend gefolgt. Der Amerikaner sah den Engländer scharf und ernst an und fragte ihn dann: „Haben Sie das selbst gesehen?" — „Gewiß," erwiderte dieser, „von unserm Schiffe aus ließ es sich deutlich beobachten." — „Das freut mich, zu hören," sagte der Amerikaner, „da ich jetzt weiß, daß ich in Ihnen einen glaubwürdigen Augenzeugen besitze, denn jener Mann war ich."

* * *

* **Eine wichtige Erfindung** hat der Büchsenmacher Cordes in Bremerhafen gemacht in einem Apparat zur Rettung von Personen aus den oberen Stockwerken brennender Häuser. Der Apparat ist äußerst sinnreich konstruirt und vor einigen Tagen einer eingehenden Prüfung unterzogen worden, die sehr günstig ausgefallen ist. Aus einer kleinen Kanone wird ein eigens zu diesem Zwecke konstruirtes Geschoß mit einer Leine in ein Fenster der bedrohten Räume geschossen, worauf an dieser Leine der Apparat selbst in die Höhe geführt wird, der oben selbstthätig sich entfaltet und hinter der Fenster- und Lukenöffnung festlegt. Auf dieser Verbindung gleitet dann ein Fahrstuhl, der zwei Personen aufnehmen kann, auf und nieder, in völliger Sicherheit und ohne jede Gefahr für die Insassen. Der ganze Apparat ist sehr einfach und wird auf einem kleinen Wagen befördert. Der Apparat dürfte eine bedeutende Zukunft haben und bald zu den Requisiten aller Feuerwehren gehören.

Gemeinnütziges.

* Regenwürmer aus Blumentöpfen zu vertreiben, wendet man am besten Senfmehl an, welches mit dem zum Gießen bestimmten Wasser vermischt wird. Die Würmer kommen bald darauf an die Oberfläche und können dann entfernt werden.

Haus- und Landwirthschaft.

* Die am 2. und 3. Mai in Berlin stattgefundene Mastviehausstellung war im Ganzen mit 1200 Thieren beschickt und zwar 451 Stück Kälber und Kühe, 310 Stück Hammel und Schafe und 439 Stück Schweine. Außerdem hatten 78 Industrielle eine große Anzahl Maschinen, Geräthe und Futtermittel zur Ansicht gebracht.

Herr Rittergutsbesitzer W. v. Borries zu Eckendorf hatte die Ausstellung mit folgenden Thieren beschickt:

1) Mit einem 3 Jahre alten Bock, Southdown-Hampshire-Kreuzung, welcher zur Zucht benutzt wird und sehr gute Nachkommen erzeugt hat; er wiegt 205 Pfund und liefert durchschnittlich 5 Pfund Wolle pro Jahr. 2) Einem 13 Monate alten Hammel, Southdown-Hampshire-Shropshire-Kreuzung, der noch im Besitze der Milchzähne ist und somit noch als Lamm bezeichnet werden könnte, er wiegt ca. 165 Pfund und hat ziemlich viel und recht gute Wolle. 3) Drei Schafe, 13 Monate alt, welche ebenfalls die Saugzähne noch besitzen und reichhaltige gute Wolle liefern werden. Das Gewicht derselben ist von 133—137 Pfund. Alle 5 Thiere sind aus der eigenen Heerde und selbst gezüchtet. Die Heerde wurde 1855 gegründet. Damals kaufte Herr v. Borries einige der von dem mecklenburgischen patriotischen Verein importirten Southdown-Mütter, sowie von Herrn Nathusius-Hundisburg einige Böcke derselben Rasse und begann mit diesen und einigen auserlesenen guten Schafen der lippischen Landrasse seine Züchtung, die er seitdem nach denselben Grundsätzen konsequent fortgesetzt hat. In den ersten Jahren wurden regelmäßig Southdown-Vollblut-Böcke von Nathusius-Zöpretz und Knauer zur Zucht genommen, später auch mit Hampshire- und Shropshire-Böcken gekreuzt. Was Herr v. Borries zu erzielen sich bestrebte, war, außer dem möglichst größten Wollreichthum, nicht so sehr viel Fett, sondern einen reichen zarten Fleischansatz gleichmäßig auf den ganzen Körper bei der Mästung in kurzer Zeit und bei mäßiger Fütterung zu erlangen. Um dies Ziel zu erreichen, übte er die größte Vorsicht in der Wahl der Zuchtthiere und traf die Einrichtung, daß das Jungvieh recht viel Bewegung bei guter, aber nicht zu mastiger Fütterung (Weidegang) erhält. Daß es ihm gelungen ist, ist durch die früheren sowohl, wie die jetzige Ausstellung voll und ganz bewiesen.

Herr W. v. Borries erhielt in der Abtheilung für Schafe aller Rassen (Southdown-Kreuzungen) Nr. 497 die silberne Medaille, ferner in derselben Abtheilung für Kreuzungen mit andern englischen Rassen Nr. 577 einen Preis von 50 *M.*

* **Diphtheritis der Kälber.** Professor Dammann berichtet über diese gefährliche Krankheit: Auf einem Gute in der Nähe von Greifswald waren im Frühjahr 1876 fast sämmtliche angebundene Kälber, etwa 20 an der Zahl, in den ersten Lebenswochen gestorben. Von zwei kranken Kälbern, welche Verfasser mit einem dritten gesunden zusammenstellte, wurde das eine ärztlich behandelt, das andere sich selbst überlassen; ersteres genas, letzteres starb in sechs Tagen unter den Erscheinungen der in Rede stehenden Krankheit. Das dritte, gesunde Kalb erkrankte ebenfalls, wurde aber durch geeignete Mittel — Einpinseln und innere Gaben von Salicylsäure — gerettet. Personen, welche das Einpinseln bei den Thieren vornahmen, erkrankten und bekamen Schlingbeschwerden, Fieber ꝛc. Der Inspektor des Gutes erkrankte schwer und genas durch Anwendung der gegen Diphtheritis üblichen Mittel; bei ihm traten die Symptome dieser Krankheit sehr deutlich auf. Ein vier Tage altes Lamm, in der Maul- und Nasenhöhle mit diphtheritischen Absonderungen infizirt, starb in wenigen Tagen. Kaninchen, denen solche Massen in den Unterschenkel eingeführt wurden, gingen schon in 24 Stunden ein. Die Krankheit an sich verläuft bei den Kälbern in ähnlicher Weise wie beim Menschen. In der Maulhöhle wird die Schleimhaut der Backe, sodann des Gaumens und der Nase befallen; rundlich hervorspringende schmerzhafte Anschwellungen einer oder beider Backen, graue oder gelbe Einlagerungen in den Schleimhäuten der Backen und des Gaumens, gelb oder gelbgrüner Ausfluß aus der Nase tritt ein, die Freßlust vermindert sich; Luftröhren, Lungen ꝛc. erkranken und der Tod tritt nach 3—4 Tagen ein. Sind die Einlagerungen der Schleimhäute leicht zu erreichen, so dürfte es sich empfehlen, dieselben abzukratzen und alsdann diese Stelle sofort mit einer zweiprozentigen Lösung von Karbolsäure zu bepinseln. Bei dem ansteckenden Charakter der Krankheit und namentlich des Auswurfes hat man sich hierbei selbst durch Gurgeln mit verdünnten Lösungen von Salicylsäure, sowie die übrigen Thiere dringendst durch Isolirung der kranken zu schützen. Empfänglich für die Krankheit scheinen die Kälber nur in den ersten Lebenswochen zu sein.

Wochenmarktbericht.

* **Detmold**, 12. Mai. Weizen pr. 50 Kilo 9,75—10,— M. Roggen, pr. 50 Kilo 7,25—7,50 M. Mengekorn, pr. 50 Kilo 7,50—8,00, M. Gerste pr. 50 Kilo 7,50 M. Raufutter, pr. 50 Kilo 7,50 M. Hafer pr. 50 Kilo 6,80—7,— M. Heu pr. 50 Kilo 2,— M. Stroh, pr. 50 Kilo 1,80 M. Kartoffeln pr. 50 Kilo 3,80 M. Rindfleisch, bestes, pr. Kilo 1,20 M. Kalbfleisch, bestes, pr. Kilo 1,— M. Hammelfleisch pr. Kilo 1,20 M. Schweinefleisch pr. Kilo 1,20 M. Speck, geräuchert, per Kilo 1,70 M. Butter pr. Kilo 2,20 M. Eier 10 St. —,40 M. Kocherbsen pr. 50 Kilo 10,50 M. Spargel pr. Kilo 2,— M.

Marktberichte.

* **Paderborn**, 10. Mai. Roggen 15,50, Weizen 21,—, Gerste 15,50, Hafer 15,— M. per 100 Kilo.

* **Berlin**, 11. Mai. Weizen ruhig, per Mai 194,50, per Septbr.-Oktbr. 196,— M. Gek. 12 000 Ztr. Roggen niedriger, per Mai 149,—, Septbr.-Oktbr. 151,— M. Gek. 25 000 Ztr. Hafer flau, per Mai-Juni 133,25, Juni-Juli 133,25 M. Gek. 4000 Ztr. Rüböl flau, loko mit Faß 71,—, ohne Faß 70,—, per Mai 71,30, Septbr.-Oktbr. 60,90 M. Gek. 3400 Ztr. Spiritus ermattend, loko 55,—, per Mai-Juni 54,70, Aug.-Sept. 56,40, Sept.-Okt. 55,— M. Gek. 90 000 l. Petroleum still, loko 23,90, per Mai 23,80, per Sept.-Okt. 23,70 M. Gek. — Ztr.

* **Breslau**, 10. Mai. (Sämereien.) Oelsaaten ohne Angebot. Schlaglein behauptet. Kleesamen ohne Angebot, rother nominell, per 50 kg 68—78—85—92 M. weißer nominell, per 50 kg 62—74—85—89 M., hochfein über Notiz. Tannenkleesamen unverändert, per 50 kg 78—86—95 M. Schwedischer Kleesamen ruhig, 55—65—85—95 M. Thymothee unverändert, per 50 kg 28—31—34 M.

* **Hamburg**, 10. Mai. (Sämereien.) Rapssaat fest, trockene elber und holst., böhm. 330 à 340 M. pr. 1000 kg zu notiren. Rübsen fest, zu notiren trockener holstein., meckl. 320 à 330 M. pro 1000 kg.

* **Köln**, 11. Mai. Weizen hiesiger loco 21,—, fremder loco 21,50, per Mai 20,55, per Juli 20,40, per Nov. 20,60, Roggen loco 14,75, per Mai 14,95, per Juli 15,35, per Nov. 15,80. Hafer loco 14,75. Rüböl loco 36,50, per Mai 36,30. per Oktbr. 31,70.

* **Neuß**, 11. Mai. Weizen à 100 Kilo erster Qualität 21,—, zweiter Qualität 19,—. Landroggen 100 Kilo 1. Qualität 14,80, 2. Qualität 12,80. Wintergerste 14,—. Hafer pr. 100 Kilo 14,—. Kartoffeln 8,50. Heu à 50 Kilo 3,—. Roggenstroh à 600 Kilo 21,— M.

Rüböl per 100 Kilo in Partien von 100 Ztr. M. 74,—, Rüböl per 100 Kilo faßweise 75,50. Gereinigtes Oel per 100 Kilo 3 M. höher als Rüböl. Preßkuchen per 1000 Kilo M. 130,—. Kleien per 50 Kilo 5,80.

* **Witten**, 10. Mai. Weizen per 100 kg 19,50 M., Roggen 15,— M., Gerste 14,— M., Hafer 14,— M., Kartoffeln 9,50 M., Butter ½ kg 1,20 M.

* **Bremen**, 11. Mai. Petroleum ruhig, loco 7,35, per Juni 7,45, Juli 7,60, Aug. 7,75, Aug.-Dez. 7,95. Schmalz Marke Wilcox loco 57¾, per Mai-Juni 57½. Speck, halb short, halb long, loco 54, do. Mai-Juni-Abladung per Steamer —.

* **Antwerpen**, 11. Mai. Petroleum ruhig, disp. 18¾, per Mai 18¾, per Juni 19⅞, per Juli 19, per Aug. 19⅜, per Septbr. 19¾, per Septbr.-Dezbr. 20 fr. Kaffee flauer, Santos good average nominell, 27 c.

Concurs Rentzing.

Aus der Concurs-Masse A Rentzing soll der gesammte Vorrath an

Gold-, Silber- und Alfenide-Waaren

zu bedeutend herabgesetzten Preisen an den Wochentagen von 9 bis 12 Uhr und des Nachmittags von 2 bis 6 Uhr in dem bisherigen Geschäftslokale, Obernstraße Nr. 18 hier, ausverkauft werden.

Bielefeld, den 25. April 1883

Der Massen-Verwalter.
Ferdinand Schmidt.

Eine alte, gut eingeführte
Annoncen-Expedition
sucht für geeignete Plätze rührige **Vertreter.** Da zugleich die Interessen einer Holzzeitung zu vertreten sind, eine Beschäftigung, die besonders lohnend ist, so wären Persönlichkeiten, welche mit dem Forstpublikum gut bekannt, vorzugeweise erwünscht. Gefl. Offerten wolle man an Herrn **Oscar Georgi** in Hannover, gr. Packhofstraße 29 p., einsenden.

1000 Mark

zahlen wir Demjenigen, welcher beim Gebrauch von **Goldmann's Kaiser-Zahnwasser,** à Flac. **60** und **100** Pfg., jemals wieder Zahnschmerzen bekommt.

S. Goldmann & Co.,
DRESDEN, Marienstr. 20.
In Detmold nur allein **echt** zu haben bei **Carl Pustkuchen.** In Salzuflen bei **Sim. Heinr. Knie.** In Lemgo bei **Rob. Steinborn.**

---

500 *M* zahle ich dem, der beim Gebrauch von **Kothe's Zahnwasser** à Flacon 60 ₰ jemals wieder Zahnschmerzen bekommt oder aus dem Munde riecht.

Joh. George Kothe Nachf.
Berlin S. Prinzenstr. 99.

In Detmold zu haben bei Julius Duensing.

Cordpantoffel m. durchsteppt. Tuchsohl. u. imitirt. Lederauflage f. Frauen Dutzend 5½ Mk., mit holzgenagelten festen Tuchsohl. für Frauen Dutzend 6¾ Mk. Bei grösser. Abnahme billiger lief. **G. Engelhardt, Zeitz.**

Die **Vereinsbank in Berlin**
Actien-Gesellschaft;
Grundcapital: 30 Millionen Mark; — emittirt u. vollbezahlt: 6 Millionen Mark, übernimmt die Besorgung des An- und Verkaufs börsengängiger Werthpapiere
zum officiellen Tagescours der Berliner Börse,
sowie die Ausführung sonstiger bank- und börsengeschäftlicher Ordres, insbesondere auch die Ausführung von Börsen-Zeitgeschäften zu coulantesten Bedingungen.

Die von der Bank in Ansatz gebrachte Provision beträgt
ausschließlich ein Zehntel Procent.

Die **Einziehung von Zinscoupons, Dividendenscheinen und ausgelooster Stücken,** sowie die **Controle der Verloosungen,** die **Einlösung neuer Couponsbogen** wird den Kunden der Bank **kostenfrei** unter Berechnung des Portos besorgt. — **Verwerthung der in fremder Münze zahlbaren Coupons einige Zeit vor Verfall zum jeweiligen Börsen-Course.**

Lombard-Darlehne werden zu 65 bis 95 pCt. des Courswerthes auf börsengängige Werthpapiere je nach Qualität der zu beleihenden Effecten zu 5—6½ pCt. per annum franc Provision gewährt.

Baar-Depositen werden zur Verzinsung entgegengenommen, es beträgt dieselbe derzeit bei Rückzahlbarkeit ohne vorherige Kündigung 2 pCt., bei 2tägiger Kündbarkeit 3 pCt., bei 14tägiger 3½ pCt., bei 4wöchentlicher 4 pCt. und bei 2monatlicher Kündbarkeit 4½ pCt. per Jahr, frei von allen Spesen. — **Wechsel-Domicilirung; Giro-(Cheques-) Verkehr.**

In dem Leipzigerstraße 95, parterre, befindlichen **Wechselgeschäft der Bank** wird der Umsatz von ausländischen Geldsorten, sowie von Coupons, der An- und Verkauf von Effecten ꝛc. ꝛc. zu coulantesten festen Coursen oder auch je nach Wunsch zur Verrechnung auf Grundlage des nächstfolgenden Börsencourses bewirkt, ebenso wird daselbst über Auslosung von Effecten, über Anlage in börsengängigen Werthpapieren ꝛc. bereitwilligst **Auskunft** ertheilt; letzteres geschieht auch auf an die Bank gerichtete mit Retourmarke versehene briefliche Anfragen.

Baar-Einzahlungen für die **Vereinsbank** nehmen alle Reichsbankstellen kostenfrei entgegen.

Die Direction.

Deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger.

Nachdem Herr Hofbuchdruckereibesitzer W. Klingenberg die Vertreterschaft der „Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger" niedergelegt hat und dieselbe in meine Hände übergegangen ist, erlaube ich mir, diese unter dem Protektorate Seiner Majestät des Kaisers arbeitende und der Deutschen Nation zur höchsten Zierde gereichende Vereinigung hochherzig denkender Menschen in empfehlende Erinnerung zu bringen.

Ich setze voraus, daß die Bestrebungen der Gesellschaft im Allgemeinen bekannt sind und dürfte es zur Hervorhebung der Thätigkeit derselben genügen, daß an den Küsten des deutschen Reichs nahezu 100 Rettungs-Stationen errichtet sind und die Gesammtzahl der von dem Tode in den Wellen bewahrten Menschenleben bis zum 1. April 1882 **Tausend zweihundert sieben und neunzig** beträgt, von denen allein auf das Jahr $18^{81}/_{82}$ Hundert dreizehn fallen.

Die Gesammt-Einnahmen haben im Laufe des Jahres $18^{81}/_{82}$ 214,991 *M.* betragen, welche durch Beiträge der ordentlichen und außerordentlichen Mitglieder erzielt worden sind.

Selbstverständlich bedarf die Gesellschaft zur Anstellung der Rettungsmannschaften und Beschaffung und Erhaltung der kostbaren Geräthschaften, insbesondere aber zur Engerschließung des Stationen-Netzes bedeutender Mittel, um das Rettungswerk mit Erfolg betreiben zu können und richte ich daher an die Bewohner des Fürstenthums Lippe die Aufforderung, der deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger beizutreten und durch Zahlung eines jährlichen Beitrages, welcher nach § 3 der Satzungen der Gesellschaft jedoch nicht weniger als 1 *M.* 50 ₰ betragen darf, an dem Rettungswerke selbst thätig zu sein, wobei ich noch bemerke, daß bereits meinerseits Schritte zur Gründung eines Bezirksvereins, welcher das gesammte Fürstenthum Lippe umfassen soll, gethan sind.

Diejenigen, welche der Gesellschaft beizutreten beabsichtigen, bitte ich, mich gefälligst schriftlich von dem jährlichen Beitrags-Betrage, welcher im Laufe des Jahres gehoben werden soll, unter genauer Angabe der Adresse, zu benachrichtigen.

Die Namen der Mitglieder werden demnächst veröffentlicht werden.

Zu näherer Auskunft gern bereit.

Detmold, den 27. April 1883.

Der Vertreter der Gesellschaft für Detmold:
A. v. Donop,
Premierlieutenant a. D. und Amtsanwalt.

Unkenntniss des Gesetzes schützt nicht vor Strafe.

Zu beziehen durch die **Klingenberg'sche Hofbuchhandlung** (H. Hinrichs) in Detmold und Lemgo:

Gesetz

betreffend
den Forstdiebstahl,
vom 20. Februar 1879
mit einem
von der fürstlichen Forstdirection herausgegebenen
Register
28 Seiten, broch. Preis 30 ₰.

Meyer'sche Hofbuchhandlung
(Gebr. Klingenberg)
Detmold.

Zu beziehen durch die **Klingenberg'sche Hofbuchhandlung** (H. Hinrichs) in Detmold und Lemgo und **Gustav Kotzenberg** in Lage:

Grundriss

zur

Lippischen Flora.

Zweite, sehr vermehrte Auflage des Echterling'schen Verzeichnisses der im Fürstenthum Lippe wild wachsenden und häufig angebaut werdenden phanerogamischen Pflanzen mit Einschluss der Gefässkryptogamen; unter **Angabe des Ortes ihres Vorkommens und ihrer Blüthezeit** nach dem Linné'schen System geordnet von

Otto Wessel.

108 S. Preis cart. 1 *M.*

Meyer'sche Hofbuchhandlung
(Gebr. Klingenberg)
Detmold.

Den Besuchern des Teutoburger Waldes, speciell des Hermannsdenkmals, empfehlen wir zur Erinnerung:

Geschichte des
Hermannsdenkmals
von
Dr. H. Thorbecke.
Mit dem Bilde E. von Bandels und einer Ansicht des Denkmals.
Preis 75 ₰.

Das
Hermannsdenkmal
gemalt von Professor Scheuren.
Preis 3 *M.*
(Für Touristen in Rollen zum Umhängen verpackt.)

Erinnerung
an das Hermannsdenkmal
und
dessen Umgebung.
20 Bilder in Farbendruck.
Preis 50 ₰.

Erinnerung
an den Teutoburger Wald.
12 photographische Ansichten in elegantem Umschlag mit Golddr.
Preis 2 *M.*

Das Hermannsdenkmal
und
der Teutoburger Wald.
Ein Prachtalbum von 21 Blättern in Kreide- und Farbendruck nach Menke und Professor Scheuren.
Quer-Folio Format.
Preis:
kartonnirt . . . . . 30 *M.*
in Leinewand mit Goldschn. 40 „
in Saffianband . . . . . 60 „

Des Dio Cassius Bericht über die Varusschlacht
von
Dr. Aug. Deppe.
Preis 1 *M.*

Detmold. **Meyer'sche Hofbuchh.**
(Gebr. Klingenberg.)

Zu beziehen durch die **Klingenberg'sche Hofbuchhandlung** (H. Hinrichs) in **Detmold** und **Lemgo,** sowie durch die Buchhandlung von **B. Kotzenberg** in **Lage.**

Zeitungs-Annoncen-Expedition
Rudolf Mosse

Central-Bureau: BERLIN SW., Jerusalemerstr. 48.
Filialen in: **Breslau. Chemnitz i/S. Cöln a/Rh. Frankfurt a/M. Halle a/S. Hamburg. Hannover. Leipzig. London. Magdeburg. München. Nürnberg. Paris. Prag. Strassburg i. E. Stuttgart. Wien. Zürich.**

Annahme und täglich directe Beförderung von Annoncen aller Art an alle existirende Zeitungen, Kreis-, Wochen- und Amtsblätter, Fachzeitschriften etc. Deutschlands und des Auslandes zu **Original-Tarifpreisen** ohne Porto- und Spesenanrechnung. Auskunft und Rath in allen Insertionsangelegenheiten auf Grund langjähriger Erfahrungen. Zweckentsprechende Abfassung von Annoncen. Rabatt bei grösseren Ordres. Belege über jede Insertion. Zeitungskatalog (Insertionstarif) gratis und franco.

Agenten an allen bedeutenden Plätzen.

Schmiede-Sensen.

Hierdurch erlaube ich mir die Herren Landwirthe auf meine **massiv englisch Gußstahl-Schmiede-Sensen** aufmerksam zu machen; überall, wo dieselben im Gebrauche sind, werden sie gelobt und gelten mit Recht als unübertroffen in der Güte.

Die Hauptvorzüge dieser Sensen sind:

1. Die Sensen sind ganz aus **englischem Gußstahl** geschmiedet, können daher bis an den Rücken aufgebraucht werden;
2. die Sensen sind sehr leicht, wiegen durchweg à Stück 2 Pfund, daher leichte Handhabung;
3. der sehr zähe **englische Gußstahl** und das dabei angewandte eigene Härteverfahren verleiht den Sensen einen feinen und anhaltenden Schnitt;
4. jede Sense ist angelscharf gehart, kann daher sofort gebraucht werden.

Der Preis der Sensen ist *M* 6,00 à Stück unter Garantie der Güte und versende ich solche auch einzeln nach Auswärts per Post. Wiederverkäufer erhalten je nach Abnahme Rabatt und bitte ich im Interesse der prompten Lieferung rechtzeitig zu bestellen.

Achtungsvoll
Carl Dember, Gütersloh.

Salomon & Oppenheimer, Bankgeschäft.

Detmold 12 Mai 1883.

Wechsel-Course in kurzer Sicht.		Brief	Geld	Geld-Course		Geld
Amsterdam	100 fl.	—	169,20	20 francs — St.		16,10
Antwerpen und				Sovereigns		20,25
Brüssel	100 fs.	—	81,10	Holl. 10 fl. St.		16,70
London	1 Lst.	—	20,41	„ Silber	1 fl.	1,66
Paris	100 fs.	—	81,10	Amerik. Bnkn.	1 Dol.	4,14
Wien	100 fl.	—	170,20	Holländ. „	1 fl.	1,68
New-York	1 Dol.	4,24	—	Oesterr. „	1 fl.	1,69

Wir empfehlen uns zur Vermittelung aller ins Bankfach einschlagenden Geschäfte insbesondere zum Diskontiren u. Inkasso von Wechseln, Ein- und Verkauf von Staatspapieren, Aktien und sonstigen Effekten, — Kontrole der Verloosungen, Kündigungen etc. gratis, — sowie zur Einlösung von Coupons, Anschaffung u. Begebung guter Hypotheken.

Wir sind Abgeber von Wechseln auf alle grossen Städte Europas und Amerikas, auch bewerkstelligen wir Auszahlungen dorthin.